

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 M.,
bei der Post und dem auswärtigen Comanditen
1 M. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
für die Bewohner der Kreise Hirschberg, Schönau,
Löwenberg, Landeshut, Jauer, Bolkenshain
pro Zeile 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 197.

Hirschberg, Dienstag den 25. August 1885.

6. Jahrg.

* Eugen Richters neue Zeitung.

Herr Eugen Richter war schon seit Langem mit der Berliner freisinnigen Presse unzufrieden; sie traf offenbar den rechten Ton nicht. So entschloß er sich denn, dem „Bedürfnis“ der Berliner nach fortschrittlicher Lectüre durch Begründung einer neuen Zeitung entgegenzukommen. Die Probenummer des neuen Blattes, welches den Titel „Freisinnige Zeitung“ trägt, liegt jetzt vor. Die gelesesten freisinnigen Blätter schweigen das neue Unternehmen gestillt. Im Briefkasten der Probenummer wird bestätigt, daß die Herren Rud. Mosse („Berl. Tageblatt“), Rud. Ullstein („Berl. Ztg.“), Dr. Rosenbaum und Hugo Volke („Fr. Ztg.“), letzterer auch für den Mag. Hirsch'schen „Gewerkverein“, die bezahlte Aufnahme eines das Erscheinen der „Freis. Ztg.“ ankündigenden Inserats abgelehnt haben. Die „Krz. Ztg.“ berichtete neulich von dem Umschlag einer antisemitischen Richtung innerhalb der freisinnigen Partei. Die oben genannten Herren sind durchweg Juden. Sollte vielleicht Herr Eugen Richter insgeheim unter die Antisemiten gegangen sein? — Oder war es nur die Anhänglichkeit jener Zeitungsverleger an ihre Abonnenten, die sie veranlaßte, die Ankündigung eines Concurrenzblattes in ihren Spalten nicht zuzulassen? — Mag dem sein, wie ihm wolle, es ist nicht recht von ihnen, es ist undankbar gegen den „großen Eugen“, von dessen geistigen Brosamen sie seither gelebt und künftig weiter leben werden. Uebrigens würde nach der vorliegenden Probenummer die Concurrenz wirklich kein Risiko laufen, wenn sie dem neuen Blatt Reclame machte. An der Spitze der Probenummer steht ein Gedicht des unvermeidlichen Fortschrittsbarden Albert Träger, aus dem wir erfahren, daß „Uebermacht und Niedertracht“ dem deutschen Freisinn „ein schmähhches Ende bereiten will“, und daß „jeder echte deutsche Mann ist von Geburt freisinnig“. Die Meisten

mögen wohl aber nach der Geburt ihre politische Anschauung wechseln, denn wo läme sonst die „Uebermacht“ her, die der Herr Rechtsanwält Träger also abtrumpft: „Kurzfristige Thoren — Ihr stachelt den Sinn des eigennützigen Knechts, . . . besteuert das Brot, verzoßt das Licht.“ Dann schließt er schwungvoll, daß die „Freis. Ztg.“, „vom Gedanken erweckt, am Baume des Freisinn's entsprossen, als Banner der Freiheit“ wehen soll. Nur schade, daß für das Banner nicht etwas solideres Papier und ein klarerer Druck ausgewählt wurde.

Der Leitartikel hat uns recht enttäuscht. Wie waren begierig zu hören, was der redegewaltige Parteichef von dieser Stelle aus zum Volke reden würde. Und was findet sich unter der Ueberschrift „Kanzler und Abgeordnete“? Eine geistige Anleihe bei der „Magd. Ztg.“! Die brave Magdeburgerin hatte in einem Anfall von Altersschwäche den Gedanken in die Welt gesetzt, daß, wenn die fortschrittlichen und sozialdemokratischen Abgeordneten die verfassungswidrig eingeheimsten Parteidiaten wieder herausgeben müßten, auch der Reichskanzler die ihm zu Theil gewordene Ehrendotation an den preussischen Fiskus abzutreten hätte. Dieser wunderliche Einfall wird in der „Freis. Ztg.“ einfach variiert. In der Richter-Parissus'schen „Parlament. Correspondenz“ ist f. B. ausdrücklich mitgetheilt worden, daß ein Diätenfonds gebildet würde, aus dem fortschrittlichen, nicht in Berlin wohnhaften Abgeordneten eine Entschädigung von 500 Mark pro Session gewährt werden solle. Es handelt sich hier ausdrücklich um eine Entschädigung beziehungsweise Besoldung, welche die Abgeordneten als solche beziehen sollten, und es ist geradezu ein kindischer Verdrehungsversuch, wenn jetzt dieser Geldbezug als ein Ehrengeschenk hingestellt werden soll. Wenn ein Abgeordneter irgend ein Jubiläum feiert und bei diesem Anlaß von

seinen Parteifreunden, sei es in seinem Wahlkreise oder in seiner Fraction, ein Ehrengeschenk, einen Beweis der Anerkennung, ein Angebinde erhält, so wird es keinem vernünftigen Menschen einfallen, darin einen Verstoß gegen die Verfassung zu erblicken. Darum handelt es sich aber bei dem fortschrittlichen Diätenfonds nicht, sondern um eine regelmäßige Besoldung von Abgeordneten. Es ist recht charakteristisch, daß das Erste, was unter dem neuen „Banner der Freiheit“ geschieht, die Vertheidigung einer Verfassungsverletzung ist. Nicht minder charakteristisch ist, daß gleich darauf eine schärfere Heranziehung des Capitals zu den öffentlichen Lasten bekämpft wird, um die „in erster und zweiter Wählerklasse sitzenden Zinsrentner“ zu ködern. Ob sie wohl kommen werden? — Auch Wihe macht die neue Richter'sche Zeitung, indem sie für Verstaatlichung der Ammen (!) eintritt.

So flattere denn stolz im Sturm der Reaction, Du Banner der Freiheit, und sammle um Dich die Zinsrentner erster und zweiter Classe und rühre ihre Herzen, damit der Diätenfonds der Partei überflüsse vom Gelde und das Fechten und Schnorren endlich einmal ein Ende nehmen!

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. August. Se. Maj. der Kaiser nahm heute Vormittag auf Schloß Wabelsberg die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Berponcher, sowie des Geh. Hofrathes Dork entgegen, empfing mehrere höhere Offiziere und arbeitete dann längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinet's, General-Lieutenant v. Albedyll. Zum Diner sind keine Einladungen ergangen. — Am gestrigen Nachmittag unternahmen die Kaiserlichen Majestäten, vom Wetter begünstigt, wieder eine gemeinsame Spazierfahrt in den Anlagen des Parks von Wabels-

Im Wechsel der Zeiten.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Er ging, sie starrte ihm nach — kein Wort, kein Blick mehr; als die Thür hinter ihm zusiel, sank sie auf einen Stuhl und ein Thränenstrom erleichterte ihr gequältes Herz.

Auf der Rückreise fühlte Lothars Gemüth sich nicht freier als auf der Hinreise. — er trug eine Kette mit sich, die ihn wund drückte; freilich war er entschlossen, sie zu zerreißen, sie konnte und sollte ihn nicht für's ganze Leben zu einem Gefangenen machen, aber er verhehlte es sich nicht, daß ihm noch mancher Kampf und eine schwere Zeit des Wartens bevorstand.

Als er am nächsten Tage zu Hause anlangte, zog es ihn mächtig zu Hertha; er meinte, ihr ruhiges, harmonisches Wesen würde alle die Stürme in seinem Innern sanftigen, ein Blick in ihre klaren, blauen Augen ihm unsäglich wohlthun. Er sehnte sich nach einer Stunde in der warmen, frischen, frohlichen Atmosphäre in dem Salon der Baronin, wo man nur Lebenslust und Freude zu atmen schien. Dennoch ging er nicht dorthin, kaum daß er es sich daheim etwas behaglich gemacht hatte, setzte er sich nieder, um an Cecile zu schreiben. Er hatte es sich so leicht gedacht, ihr schriftlich die nothwendigen Eröffnungen zu machen, und nun wurde es ihm doch schwer, das rechte Wort zu finden.

Endlich schrieb er: „Obgleich wir seit gestern äußerlich in dem nächsten Verhältniß zu einander stehen, das es für Menschen giebt, scheint es mir doch, unter

den absonderlichen Umständen, die über uns bestimmt haben, richtiger und zarter, die Auseinandersetzungen, die mein Herz, mein Verstand und mein Ehrgefühl unerlässlich fordern, Ihnen schriftlich zu machen. Lassen Sie mich ohne weitere Einleitung damit beginnen.

Mein Vater war während der größeren Hälfte seines Lebens, zuerst durch die sanfte Fügsamkeit meiner Mutter, später durch jahrelange völlige Einsamkeit, an eine unumschränkte Herrschaft gewöhnt; so hat er nicht geögert, noch in den letzten Stunden seines Lebens über Ihr und mein Schicksal zu verfügen, ohne dabei unseren Willen, vor Allem unsere Herzen zu Rathe zu ziehen. Er mochte es in seinem Alter vielleicht auch vergessen, daß für die Jugend das Herz eben der Hauptfaktor ist, der über Glück und Wohlergehen entscheidet, und daß man nicht ohne Weiteres dies Glück und Wohlergehen schafft, indem man zwei Menschen, die sich nicht kennen, zu dem innigsten Miteinanderleben, das es überhaupt für Menschen giebt, bestimmt. Diese Ueberzeugung wird Ihnen ebenso unwiderleglich als mir sein, denn ich habe auch in Ihren Augen nichts von dem Glück gesehen, das mein Vater doch zunächst — ja allein für Sie erstrebte. Dennoch glaubten Sie sich seinem Willen fügen zu müssen. Ich war derselben Meinung, obgleich für mich die Entscheidung wohl noch schwerer wog, da — ich darf nicht zögern, Ihnen das zu bekennen — mein Herz nicht mehr frei war und mich die Depesche an das Krankenbett meines Vaters in dem Augenblick rief, als ich im Begriff stand, mir das höchste Glück, nach dem ich strebte, zu

gewinnen. Mein Vater hatte Sie wie eine Tochter geliebt, mehr als seinen Sohn, ich darf mir das nicht verhehlen; er war Ihnen dankbar dafür, daß Sie ihm durch Ihre Liebe die letzten Jahre seines Lebens reich geschmückt hatten, er sah Ihre Jugend halt- und hilflos und wünschte, Ihnen für Ihr ferneres Leben eine gesicherte Heimstätte zu bereiten. Er glaubte, das am besten dadurch zu thun, daß er Sie zu meiner Gattin machte. Daß er mit dieser Bestimmung über unsere Herzen hinweg ging, war eben der Fehler in dem Exempel. In meiner Hand lag es, den Willen meines Vaters insoweit zu erfüllen, als ich Ihre Zukunft durch den Namen der Gräfin Hagen und die damit gewonnene Heimath in Sentenberg sicher stellte. Nehmen Sie die Gaben, die einzigen, die ich zu bieten vermag, gütig an, Cecile; ich habe reichlich geprüft und bin zu der Ueberzeugung gelangt, daß ich mein Herz und mein Leben nicht dem Wunsche eines Sterbenden zum Opfer bringen darf und will. Liebe und Glück lößt sich nicht erzwingen und gebieten, sie sind ein freies Eigenthum, und ich will die Freiheit wiedergewinnen, sie verschenten zu dürfen. Sie verlieren dadurch nichts, denn Ihnen gehörte mein Herz nicht, könnte es nie mehr gehören. Sie behalten, was mein Vater für Sie wünschte, was ich als gehorsamer Sohn Ihnen gern geboten: den Frauennamen und Sentenberg, es bleibt Ihr dauerndes, unbefristetenes Eigenthum. Ich kann nicht annehmen, daß Sie nach dem, was ich Ihnen soeben mitgetheilt habe, zögern werden, die Einwilligung zu unserer sofortigen Scheidung zu geben; die Weigerung würde Ihnen ja auch keinen

Berg und empfingen später einige Besuche. — Morgen Nachmittag wird bei den Majestäten auf Schloß Vabellberg ein größeres Familiendiner stattfinden.

— Dem Garm der spanischen Presse gegen Deutschland wegen Stellung der Angelegenheit der Karolinen-Inseln legt man in hiesigen leitenden Kreisen gar keine Bedeutung bei. Man vergegenwärtigt sich, daß der spanischen Regierung seit Monaten die Absichten Deutschlands bekannt waren, ohne daß irgendwie Widerspruch erhoben worden wäre. Im Uebrigen stellt sich auch heraus, daß die Angriffe von den regierungsfeindlichen Parteien in Spanien ausgehen, welche niemals mit den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien einverstanden waren.

— Unter Bezugnahme auf die von den Regierungen der Bundes-Seestaaten wegen der gesundheitspolizeilichen Controle der Seeschiffe erlassenen Vorschriften macht der Reichskanzler bekannt, daß der Hafenplatz Marseille als der Cholera verdächtig anzusehen ist.

— An Reichseinnahmen sind vom 1. April d. J. bis Ende Juli einschließlich der creditirten Beträge zur Umschreibung gelangt: Bölle 76,434,043 Mk. (4,821,093 Mk. mehr als in gleichem Zeitraum des Vorjahres), Tabaksteuer 2,018,994 Mk. (674,271 Mk. mehr), Salzsteuer 10,528,068 Mk. (127,478 Mk. weniger), Brauntweinsteuer 8,958,013 Mk. (496,489 Mk. weniger), Uebergangsabgaben von Brauntwein 32,528 Mk. (7164 Mk. weniger), Brausteuern 6,911,947 Mk. (458,705 Mk. mehr), Uebergangsabgaben von Bier 579,788 Mk. (62,092 Mk. mehr), Spielkartenstempel 234,134 Mk. (6866 Mk. mehr), Wechselstempelsteuer 2,242,270 Mk. (10,358 Mk. mehr), Stempelabgabe für Werthpapiere, Schlußnoten, Rechnungen und Lotterieloose 3,673,872 Mk. (812,365 Mk. weniger.)

— Die von demokratischen Blättern verbreitete Nachricht von der Ausweisung des Rittergutsbesizers v. Potworowski, welcher Offizier der Reserve ist, entbehrt der Begründung.

— Die Stationsvorstände der preussischen Staatsbahnen sind angewiesen, Inhaber von Retourbillets, bei welchen letzteren die Abkempfung vor Antritt der Rückreise vorgeschrieben ist, dieselbe aber aus Unkenntnis oder wegen Verspätung versäumt wurde, von der Mitfahrt nicht auszuschließen, sondern in solchen Fällen statt der Abkempfung am Zuge einen Vermerk auf der Rückseite des Billets zu machen oder, wenn auf hierzu keine Zeit mehr, die nachträgliche Abkempfung auf einer der nächsten Stationen, wo der Zug genügenden Aufenthalt hat, aufzugeben.

— Die Gerüchte, daß der Afrikareisende Dr. Reichard auf seiner letzten Forschungsreise erwordet worden sei, haben sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. Dr. Reichard ist nach einem Telegramm aus Banzibar vom 21. d. wohlbehalten in Usugara eingetroffen.

— Der Verein der deutschen Glasindustriellen hält am 14. September in Berlin seine diesjährige Generalversammlung ab. Alle Theile des Reiches sind in dem Vereine vertreten. Am folgenden Tage findet die erste ordentliche Genossenschaftsversammlung der deutschen Glas-Berufsgenossenschaft statt.

— Nachdem in den umfangreichen, vor Kurzem

erlassenen neuen Bestimmungen über das Verbindungswesen die entbehrlichen Fremdausdrücke, welche sich in dem alten Wortlaut in großer Zahl vorfinden, durch entsprechende deutsche Bezeichnungen ersetzt worden sind, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings in einem die Form der amtlichen Berichte betreffenden Erlasse den nachgeordneten Behörden ausdrücklich den Wunsch kundgegeben, daß in den Berichten derselben, „soweit gleichbedeutende deutsche Ausdrücke zur Verfügung stehen und nicht amtlich festgestellte oder solche Bezeichnungen in Frage kommen, welche im Laufe der Zeit in die deutsche Sprache aufgenommen sind,“ die Anwendung von Fremdwörtern thunlich vermieden werden möge.

Kalau, 21. August. Gestern Abend 12 1/2 Uhr erfolgte auf eine bis jetzt unerklärliche Weise in der Briquetfabrik zu Reppitz bei Senftenberg eine Explosion. Die Gewalt derselben war so groß, daß Mauersteine in dem etwa 15 Minuten entfernten Dorfe einschlugen und in Folge des gewaltigen Luftdruckes Thüren aus ihren Angeln gehoben und die Fensterscheiben zertrümmert wurden. Zehn Arbeiter sind erheblich verletzt worden. Einem Arbeiter ist das Fleisch des Oberkörpers vollständig verbrannt; eine Frau liegt an Brandwunden hoffnungslos darnieder. Das Kesselhaus ist vollständig zertrümmert. Vor drei Jahren erfolgte in derselben Fabrik ebenfalls eine Explosion, wobei drei Menschen durch Erschden ums Leben kamen.

Hamburg, 21. August. Endlich sind die Bankdiebe, in deren Besitz noch 100,000 Mk. gefunden wurden, gestern in Paris verhaftet und auf dem Transport nach hier begriffen. Zu ihrer Ermittlung trug hauptsächlich der Umstand bei, daß es dieselben Diebe sind, welche in Stockholm vor 1 1/2 Jahren einen Bankdiebstahl verübt und deshalb eine Reihe von Monaten Gefängniß dort verbüßt haben. In Stockholm kam die Polizei gleich auf den Verdacht, daß die Hamburger Bankdiebe mit den Stockholmern identisch seien, und sandte deshalb die Photographien der letzteren an die Behörden der größeren europäischen Städte, welche dann weiter recherchirten. Die Verhaftung des einen Diebes erfolgte, als derselbe in Paris auf einen Chek einer Bank Geld erheben wollte.

Heilbronn, im August. Vorgefunden wurde zwischen Heilbronn und Bödingen die unversehrte Leiche eines Kindes. Dieselbe hatte sich vor hier um 1/2 10 Uhr des Abends auf den Weg nach Bödingen gemacht; bald nach 1/2 11 Uhr muß das Verbrechen ausgeführt worden sein. Die Leiche der Keller weist ungefähr 20 Wunden auf, von denen mehrere allein tödtlich waren. Die Spur des Mörders, dessen Kleider ebenfalls stark mit Blut besetzt sein müssen, wurde bis Bödingen verfolgt, dann ging sie verloren. Kurz vor der Mordthat haben verschiedene Leute in der Nähe des Thatortes einen Landstreicher erblickt, dessen Signalement von der Staatsanwaltschaft überallhin bekannt gegeben wurde. Hoffentlich gelingt es, des Mörders habhaft zu werden.

Köln, 21. August. In einem hiesigen feinen Restaurant-garni erschoss sich heute früh ein vornehmer Holländer, der den Namen Vegrand trägt und

ein höherer Staatsbeamter sein soll. Eine Ursache zum Selbstmorde ist nicht bekannt geworden, auch hat der Unglückliche, der sehr fein austrat, nichts in den letzten Tagen zur Schau gebracht. Zwischen den holländischen Behörden und den hiesigen circularen augenblicklich noch Depeschen behufs genauer Ermittlung der Identität des Selbstmörders, in dessen Briefstasche sich u. A. auch noch eine erhebliche Summe Geldes befand.

Eisenach, 22. August. Die hier tagende Generalversammlung der deutschen Eisenindustriellen beschloß eine Dankadresse an den Reichskanzler Fürsten Bismarck für die Förderung der Kolonialbestrebungen, durch welche der internationale Verkehr und Export gehoben werde.

Oesterreich-Ungarn.

Zohannisbad, 21. August. Bei günstiger Witterung hat heute aus Anlaß der Feier des Geburtstages des Kronprinzen Rudolf die evangelische Glockenweihe und ein feierlicher Aufzug unter Theilnahme des Bezirksleiters Grafen Thun, der Gemeindevertretung, der Kurgäste, der Feuerwehr und einer großen Volksmenge stattgefunden. Conistorial-Rath Schott-Walsh hielt die Festpredigt. Die deutsche Kaiserglocke und die Stolberg-Andenken-Glocke sind vortreffliche Geschenke aus Gussstahl (Vöckum). Beim Festdiner mit 150 Gästen brachte den ersten Toast Conistorialrath Schott auf die Kaiser von Oesterreich und Deutschland, den zweiten Graf Stolberg-Wernigerode (Landeshut) auf den Kronprinzen Erzherzog Rudolf aus; andere Trinksprüche folgten auf die Wohlthäter und die Festgäste.

Schweiz.

Seit Mittag steht der allen Besuchern Genfs bekannte Bergtobel, der große Salèze in Flammen. Der Anblick dieses viele Hektaren bereits bedeckenden Berg- und Waldbrandes ist von Genf (5 Kilometer Luftlinie) wirklich imposant. Tausende von Menschen stehen an den Straßen und an den Quais, um dieses eigenartige Schauspiel zu bewundern. Um dieses ist der Brand durch einen leichtsinnigen Bergsteiger (welche Sonntags nach Hunderten zählen) veranlaßt; denn es bedarf bei der seit Monaten herrschenden Trockenheit nur eines Funkens, um Gras, Gebüsch und Wald zu entflammen. Man fürchtet für die auf der Höhe liegenden Landhäuser, sowie für den schönen, auf dem Ostabhänge liegenden Fichtenwald. Glücklicherweise haben wir bis jetzt keine Brise.

Frankreich.

In Marseille hat sich die Zahl der Cholera-Todesfälle plötzlich verdoppelt. Gestern betrug die Zahl derselben 69, in Toulon verstarben 2 Personen an der Cholera.

England.

London, 22. August. Das zur Belebung der Agitation für den Schutz junger Mädchen veranstaltete Meeting verlief bei wunderbarem Wetter, im Sinne der Einberufer außerordentlich erfolgreich. Etwa 30000 Personen waren anwesend. Die Processionen brachen von 10 verschiedenen Stadttheilen nach dem Hydepark auf. Einen besonders festlichen Eindruck machte ein Wagen mit 24 weißgekleideten Jungfrauen

Nutzen bringen, da unser Verhältniß zu einander sich dadurch in nichts änderte, es aber schwerlich in Ihrem Wunsche liegen kann, nur mein Glück zu zerstören. Auch Sie gewinnen ja dadurch die Freiheit, sich ein Herzensglück zu schaffen, und ich will aufrichtig wünschen, daß Sie dasselbe bald und vollkommen finden. Lothar Graf Hagen."

Als er mit seinem Namenszug den Brief beendet hatte, athmete er erleichtert auf, es war ja der erste Schritt zur Freiheit. Cecile gegenüber fühlte er sich vollständig vorwurfsfrei; er hatte nach seiner Uebersetzung keine andere Pflicht gegen sie, als die, buchstäblich zu erfüllen, was sein Vater von ihm verlangt hatte; das war geschehen, ihm fiel es nicht ein, daß er durch diesen seinen Schritt ihr Glück beeinträchtigen könnte. Sie hatte eine Heimath, ein Vermögen — mehr konnte er ihr nicht geben.

Dann nahm er einen neuen Bogen. Der zweite Brief dankte ihm noch schwerer, als der erste. Er sollte an Gertha gerichtet werden; er meinte: ihr erst schriftlich alles zu sagen und die Erlaubniß erbitten zu dürfen, sie trotz Allem wiedersehen zu dürfen. Die Erzählung des Geschehenen kleidete er in so knappe Worte, als nur möglich, und bat sie, ihm zu glauben, daß die Gründe seines Vaters zu zwingend auch für ihn gewesen seien, um seine Forderung nicht zu erfüllen. Er theilte ihr mit, daß er bereits die ersten Schritte zur Wiedererlangung seiner Freiheit gethan habe und schloß dann mit der leidenschaftlich innigen Bitte, ihm zu vergeben, daß er gethan, was er gemußt, ihm die Hoffnung mit einem gütlichen Wort zu geben,

daß er, wenn er erst wieder das Recht gewonnen habe, von den selbstsüchtigsten Wünschen seines Herzens zu reden, einen Wiederhall derselben in dem ihren finden werde, und ihm zu gestatten, daß er in den schweren Monden des Wartens Trost und Ruhe in ihrer beglückenden Nähe suchen, in dem Strahl ihres Auges lesen dürfe, daß sie ihm verziehen habe.

(Fortsetzung folgt.)

Zu den Herbstmanövern.

Postalische Epistel eines alten Kriegers.

Der Krieger macht um diese Zeit
Zum Herbstmanöver sich bereit;
Die Herr'n Offiziere packen Wein,
Conserven und Cigarren ein;
Die Mannschaft füllt mit froher Miene
Die Flasche sich in der Cantine.
Und Niemand birgt in ihrer Lade
Für den Gefreiten Carbonade,
Daneben Butter, Wurst und Bier,
Als ihrer Liebe Souvenir.

Kumpfum, Trara, da ziehn sie hin
Und sind nun im Manöver drin.
Wer je im Herbst sich abgeplagt,
Dem ist damit genug gesagt.
Des Abends selten in ein Bett,
Und wenn schon — ist's nicht immer nett;
Die Marsche weit, Quartiere man,
Verspflanzung dito, Biere flau;
Zum Schluß bei aufgeweckten Wegen,
Bis mit feuchten Nieder schlägen,
Und dennoch lebt man frisch und froh.
Der Krieger fragt nicht wie und wo,
Er läßt in Freuden, wie man siegt,
Der Kaiser will es, — das genügt!

Nun sollte Jeder sich bestreben,
Zu fördern solch' Wanderverleben;
Nicht blos mit Wanderverleben;
Und schöner Magenfüllung, — nein!
Mit dem ist's nicht allein gethan,
Auch das Gemüth will Nahrung ha'n!
Und hierzu wohl am Besten kommt
Ein Brief, der aus der Heimath kommt.
Was aber nützt ein solcher Brief,
Wenn er im Land umher erst tief,
Von Stadt zu Stadt, von Corps zu Corps?
Und doch kommt solches häufig vor,
Weil der Adresse alles fehlt,
Was zur Genauigkeit man zählt.

„Herrn Hauptmann A. im Lebungsfeld.“ —
Wie soll die Post um alle Mann?
Bei solcher Aufschrift dem Herrn A.
Den Brief besorgen schlank und fix?
Es fehlt, wie man die Waffe nennt;
Es fehlt Schwadron und Regiment,
Das Bataillon, die Compagnie,
Colonne oder Batterie.
Was hilft da alle Findigkeit?
Der Brief versäumt seine Zeit;
Und A. muß sagen noch von Glück,
Schickt man sein Briefchen nicht zurück.

Wohlan, die Ihr zu Hause bleibt
Und dort Manöverbriefe schreibt,
Ihr, Jüngling, Jungfrau, Mann und Frau,
D, adressirt recht genau!
Setzt außer Compagnie, Schwadron
Et cetera, die Garnison;
Das heißt, die ständige, hinzu;
Dann kriegt Herr A. den Brief im Arm;
Und Ihr braucht nicht zu allem Glück
Euch hinterher auch noch zu schämen,
Weil Ihr versäumt, was gar nicht schwer,
Und so geschädigt Deutschlands Heer!

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Nach kurzem Krankenlager verschied sanft am 22. d. M. der Verwalter der C. Kulmiz'schen Niederlage in Schildau,

Herr F. Bratke.

Er war der Handels-Gesellschaft C. Kulmiz ein langjähriger pflichttreuer Beamter und hat sich durch seinen Biedersinn ein dauerndes, ehrendes Andenken erworben. 2640

Das Geschäftspersonal der Handels-Gesellschaft
C. Kulmiz.

Gestern Abend 10 1/2 Uhr wurde uns unsere heißgeliebte, theure Gattin und herzengute Mutter von sieben Kindern, brave Tochter, Schwiegertochter, Tante und Schwägerin,

Frau Buchhändler Bertha Richter,

geb. Wimmer, zu unserem namenlosen Schmerze durch den Tod im Wochenbett entrisfen.

Hirschberg, den 24. August 1885.

Paul Richter als Gatte
im Namen der Hinterbliebenen.

2645
Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Schildauerstraße, aus.

Neuheiten

für die bevorstehende **Herbst- und Winter-Saison** treffen täglich in den feinsten **Dessins** und besten, gebiegensten **Qualitäten** bei mir ein und empfehle solche meinen geehrten Geschäftsfreunden im Detail und in fertigen Garderoben unter Versicherung billigster Preisberechnung. 2622

B. H. Toepler.

Höhere Töchterschule und Pensionat in Friedeberg am Queis.

Die Anstalt, seit 1870 bestehend, bietet gründlichen Unterricht, sorgfältige Körperpflege, gewissenhafte Erziehung. Seminarcurfus. Engländerin im Hause. Die Herren Generalsuperintendent **Dr. Erdmann** in Breslau, Badearzt **Dr. Adam** in Hlinsberg und Friedeberg, Reichsgerichtsrath **Meischeider** in Leipzig und Oberprediger **Meischeider**, sowie die Eltern der Pensionatinnen wollen gütigst Auskunft erteilen. Prospekte durch

Alwine Meischeider,
Schulvorsteherin.

2565

Musverkauf!

Da ich Mitte September Hirschberg verlasse, verkaufe ich die noch vorhandenen **Stoffe**, wie auch mehrere erst gefertigte elegante **Winterüberzieher** zu sehr billigen Preisen.

W. Meyer.

2641

Auction!

Donnerstag den 27. August c., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Gasthof „zum Kronprinz“ hierselbst

circa 100 Stück große und kleine Teppiche,

für Zimmer und Salons geeignet, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

2647

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Auction!

Donnerstag den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werden meistbietend auf dem Wirtschaftshofe des Weiten Gutes bei Hirschberg nachstehende **Wagen verkauft:**

1 Landauer, 1 Halbdeck, 1 großer Fensterwagen, 2 Steckverdeck-Wagen, 1 Plauwagen, 1 kleiner ganz gedeckter, 1 alte Aufschliffe.

Bedingung: Baarzahlung und sofortige Uebernahme.

2602

A. Walter.

Bauholz-Verkauf.

Freitag den 28. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen in **Scholz's Gasthof** hierselbst aus dem Forstrevier **Petersdorf** und den Forstorten „Seiffen und Seiffenlehne“

1810 Stück weich Langholz und Klöcher und 136 „ weiche Stangen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Petersdorf, den 20. August 1885.

Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Petersdorf.

Clavier-Unterricht

ertheilt Anfängern und Geübteren
Anna Meves,
Sand Nr. 2, II Treppen.

Zum

Früchte-Einkochen

empfehle:
rheinischen Wein-Essig,

hochfein, Liter 30 Pf.,
gesunden, schönen, milden Frucht-Essig,

Liter 15 Pf.,
schlesischen Raffinad,

im Brod Pfd. 35 und 36 Pf.,
Holländer Senfkörner,

Ingwer, Nelken, Caneel,
weißen Pfeffer etc.

Carl Oscar Galle.

Mäusepillen,
à Schachtel 25 und 50 Pf., empfiehlt

H. O. Marquard, Droguenhandlung,
Lichte Burgstraße 2. 2644

Drainröhren,
1 1/2—5 Zoll lichte Weite, empfiehlt in bekannter Güte.

E. Vogt in Rudelstadt.

Cordpantoffel à Dutz. Paar für Frauen m. festgeklebter durchsteppter Filzsohle M. 4 1/2, m. imit. Lederauflage M. 5 1/4, m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. 8 1/2, Cordschuh, Tuchsuhle m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. 11. Bei größerer Abnahme viel billiger. Uebers. G. Engelhardt, Zeitz.

Ich suche per 2. October
eine gute Köchin,

Pohn 44 Thaler, sowie ein durchaus zuverlässiges Mädchen für ein Kind und häusliche Arbeit, Pohn 36 Thaler. Nur gute langjährige Atteste finden Berücksichtigung. Meldungen bei mir oder in Hirschberg, Priesterstraße 6, bei **Frau Otto Schumann, Jannowitz.**

2639

Der Tag von Sedan

soll auch dieses Jahr durch ein **Kinderfest** gefeiert werden. Die Bewohner unserer Stadt haben in früheren Jahren ihre Verheiligung durch Geld und Geschenke bekundet, womit namentlich ärmeren Kindern eine Freude bereitet werden konnte. Die Unterzeichneten erklären sich auch dieses Jahr bereit, gütige Gaben in Empfang zu nehmen.

Toepler, Stadtrath. Walter, Spediteur. Schwahn, Rentier.

Zum Riesengebirgs-Ganturnfest in Warmbrunn den 30. und 31. August ladet alle Freunde und Gönner ein

der **Turnrath.**

2626

Berliner Börse vom 22. August 1885.

| Geldsorten und Banknoten. | | Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe. | |
|--|--------------|----------------------------------|---------------|
| | Zinsfuß. | | Zinsfuß. |
| 20 Fres.-Stücke | 16,20 | Pr. Bd.-Ed. rüd., 115 | 4 1/2 117,60 |
| Imperials | — | do. do. rüd., 100 | 4 100,00 |
| Österr. Banknoten 100 Fl | 163,1 | Breug. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert. | 4 1/2 101,90 |
| Rußische do. 100 Ro. | 232,90 | Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 103,90 |
| | | do. do. rüd., à 110 | 4 1/2 107,60 |
| | | do. do. rüd., à 100 | 4 99,80 |
| Deutsche Fonds und Staatspapiere. | | | |
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 104,60 | Bank-Actien. | |
| Breug. Conf. Anleihe | 4 1/2 103,90 | Breslauer Disconto-Bank | 5 84,10 |
| do. do. | 4 1 3,90 | do. Wechsel-Bank | 5 1/2 95,00 |
| do. Staats-Schuldscheine | 3 1/2 99,90 | Niederlausitzer Bank | 5 1/2 93,00 |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4 102,60 | Norddeutsche Bank | 8 138,75 |
| do. do. diversje | 3 1/2 99,75 | Oberlausitzer Bank | 6 102,50 |
| do. do. do. | 5 112,10 | Österr. Credit-Actien | 8 1/2 469,00 |
| Berliner Pfandbriefe | 4 102,40 | Pommersche Hypotheken-Bank | 0 38,50 |
| do. do. | 3 1/2 96,90 | Polenner Provinzial-Bank | 6 115,00 |
| Pommersche Pfandbriefe | 4 101,60 | Breugische Bod.-Cred.-Act.-Bank | 6 103,50 |
| Polensche, neue do. | 3 1/2 97,80 | Breugische Centr.-Bod. 40 pCt. | 8 132,50 |
| Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe | 3 1/2 — | Breugische Hypotheken-Act.-Bank | 4 93,25 |
| do. landschaftl. A. do. | 4 1/2 101,90 | Breugische Hypoth.-Verf. 25 pCt. | 5 94,00 |
| do. do. C II. do. | 4 101,90 | Reichsbank | 6 142,75 |
| Pommersche Rentenbriefe | 4 101,90 | Sächsische Bank | 5 1/2 — |
| Polensche do. | 4 101,90 | Schlesischer Bankverein | 5 1/2 101,00 |
| Breugische Rentenbriefe | 4 101,90 | | |
| Schlesische do. | 3 87,80 | Industrie-Actien. | |
| Sächsische Staats-Rente | 3 87,80 | Erdmannsdorfer Spinnerei | 4 93,25 |
| Breugische Bräunen-Anleihe v. 55 | 3 1/2 143,10 | Breslauer Pferdebahn | 6 1/2 145,80 |
| | | Berliner Pferdebahn (große) | 10 1/2 219,50 |
| Deutsche Hypotheken-Certifikate. | | | |
| Deutsche Gr. Ed. Pfdb. III | 3 1/2 93,25 | Schlesische Leinen-Fab. Kramsta | 8 137,75 |
| do. do. IV | 3 1/2 93,00 | Schlesische Feuerversicherung | — |
| do. do. V | 3 1/2 87,30 | | |
| Pr. Bd.-Ed. rüd., 110 | 5 111,20 | | |
| do. do. III. rüd., 100 | 5 105,25 | | |
| do. do. V. VI. rüd., 100 | 5 101,10 | | |